

FRANZ XAVER WOLFGANG MOZART AN FRANZ VON HILLEPRANDT IN
SALZBURG
WIEN, 17. APRIL 1842

Wien am 17^t April 1842

Geehrter Freund!

5

In Erwiderung Ihres freundlichen Briefes vom 9^t dieses ¹, übersende ich Ihnen, beyliegend das Schreiben an *Madame Unger-Sabathier*, mit meiner Unterfertigung zurück, und wünsche gewiß recht sehnlich, den besten Erfolg. – Den *Coupon* Bogen ² habe ich erhalten, und danke freundlichst für die gütige Besorgung. – Waren Sie schon so ge-
10 fällig, etwas, wegen der uns noch zukommenden *Pension* für zwey Monate, bey der königl dänischn *Direktion* der Wittwenkassa in *Copenhagen* ³ zu veranlassen? Der *Susanna Falk*, habe ich das nöthige durch h. Schuller sagen lassen, welche letztere mir auch versicherten, die erforderlichen Schritte zu Gunsten der *Legatarinn* ⁴ zu machen. – Leben Sie recht wohl, denn es hat heute große Eile, Ihr alter aufrichtiger Frd

15

WA Mozart mp

[Adresse, Seite 4:]

Wien

An Herrn

Franz Edlen von Hillebrandt

20

Sämmtlicher Rechte Doktor, Hof- und Gerichts-

Advocat, und beeideter öffentlicher Notar

zu

Salzburg

Franco

25

Mozart. Grün[angergasse] No 850.

¹Brief vom 9. April 1842.

²Für eine Bank-Obligation. Der Jurist Franz von Hillebrandt vertrat die beiden Mozart-Söhne nach dem Tod ihrer Mutter am 6. März 1842 in Salzburg in Erbschaftsangelegenheiten.

³Constanze Nissen bezog seit dem Tod ihres dänischen Ehemanns Georg Nikolaus Nissen im März 1826 halbjährlich eine Witwenpension aus Kopenhagen.

⁴Constanze Nissen hatte in ihrem Testament Susanna Falk in Wien 100 Gulden vermacht. Bei der Legatarin handelt es sich wahrscheinlich um eine ehemalige Dienstmagd, die sie bereits seit 1830 finanziell unterstützte.